

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrunn, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshohl, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr. Halver i. Westfalen.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 206

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postamt abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1.92. : : : :

Halver

Freitag, den 3. September

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangswieser Vertreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“ : : : :

1915

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

31. August. Österreichische Truppen bringen in der westlichen Ukraine vor und geben gegen die Festung Luch vor. Die Russen verlieren an Gefangenen 12 Offiziere, 1500 Mann, 5 Maschinengewehre und viel Material. — Mehrere italienische Vorstöße werden abgewiesen.

1. September. Truppen der Seeresgruppe v. Hindenburg stehen vor der äußeren Fortlinie von Grodno. — Seeresgruppe Prinz Leopold von Bayern hat den Oberlauf des Narew überschritten. Der Feind weicht. — Seeresgruppe v. Macdosen wirft auf der Verfolgung den Feind allenthalben. — Auf dem südlichen Kriegsschauplatz stürmt Armee Graf Bothmer die Höhen des östlichen Strypa-Albers und bringt hinter den weichenenden Russen nach. — Im Monat August wurden von deutschen Truppen auf dem östlichen und südlichen Kriegsschauplatz an Russen gefangen 2000 Offiziere, 239 839 Mann, erbeutet über 2200 Geschütze und über 560 Maschinengewehre. Die Zählung der erbeuteten Geschütze ist noch nicht beendet.

Bissing und Beseler.

Ein deutsches Generalgouvernement im Westen, und nun auch ein deutsches Generalgouvernement im Osten des Reiches — mit solchen Ergebnissen des Vernichtungskampfes, der seit mehr als einem Jahre gegen die Zentralmächte geführt wird, können wir uns vor der Welt schon leisten. Erst war Bosen der Sitz der Verwaltung, die unsere fürsorgliche Reichsleitung für die eroberten russisch-polnischen Landesanteile einrichtete. Dann rückte sie nach der zum großen Teil zerstörten Grenzstadt Kalisch vor, um jetzt endlich nach Warschau verlegt zu werden, wo General v. Beseler, der Festungsbesieger, vielleicht in dem uralten polnischen Königschloß Wohnung nehmen wird, das die Russen nach ihrem Abzuge noch gern vom rechten Weichselufer her in Grund und Boden geschossen hätten. Eine neue Zeit ist angebrochen für das von Rußland gefnechtete und mißhandelte Polentum — aber auch für Deutschland, das die Früchte dieses ihm freventlich aufgewungenen Krieges zu ernten beginnt.

Einstweilen freilich bedeuten diese Früchte nur Mühe und Arbeit. General v. Bissing weiß ein Lied davon zu singen. Bald wird es ein Jahr her sein, daß das besetzte Belgien in deutsche Verwaltung genommen wurde — zunächst mit Feldmarschall v. d. Goltz an der Spitze — und eben erst war der Generalgouverneur genötigt, eine Verordnung zu erlassen, mit der er die fortdauernde Arbeitsunlust der Belgier erneut zu bekämpfen suchte. Das Volk seht, namentlich in seinen unteren Schichten, auch den wohlwollendsten Bemühungen des „Feindes“, der in Wahrheit sein bester Freund zu sein wünscht, einen lässigen Widerstand entgegen, immer noch in der Hoffnung auf die Befreier, auf Engländer und Franzosen. Trotzdem läßt die deutsche Verwaltung sich ihre Arbeit zum Wohle des Landes nicht verdrießen. Sie baut auf die Zukunft, die

ihr ein gerechtes Urteil über ihre Leistungen nicht vorzuenthalten wird. Für die Gegenwart muß sie sich damit begnügen, die Staatsmaschine in Gang zu erhalten, der wirtschaftlichen Tätigkeit der Bevölkerung möglichst weiten Spielraum zu geben und auf ihre geistige und kulturelle Versorgung nach Maßgabe der verfügbaren Kräfte Bedacht zu sein. Hier aber sind natürlich lediglich deutsche Maßstäbe zugrunde zu legen. Unser geistiges Arbeitsfeld ist reich genug bestellt, daß wir auch den Belgiern genug abgeben können, um ihren eigenen Bedarf zu decken. Unvergessen ist es noch, wie vor einigen Monaten in den herrlichen Räumen des Brüsseler Justizpalastes ein Kongreß der deutschen Militärärzte zusammentrat, von dessen Tagung eine Fülle wertvollster Anregungen für die Tätigkeit der Militärärzte im Felde ausging. Und jetzt wieder wird in Brüssel eine deutsche Kriegstagung für Denkmalspflege abgehalten, an der unsere hervorragendsten Sachverständigen auf diesem Gebiete teilnehmen. Diese „Barbaren“ ließen sich mit großer Genugtuung und Dankbarkeit über die von den deutschen Behörden unter tatkräftiger Förderung der Obersten Seeresleitung in Belgien und dem besetzten Teile Frankreichs zum Schutze der Denkmäler getroffenen Maßnahmen berichten. Dann wurden bestimmte Anregungen für eine Organisation des Denkmalschutzes auch im Osten beschlossen und ein Vortrag eines neu ernannten Referenten für den Wiederaufbau Belgiens entgegengenommen. Wir sind also drauf und dran, eine umfassende Bautätigkeit in Belgien zu entwickeln — alles umfassender auf dem Gebiet der Kultur, die unsere Feinde uns dafür zollen oder versagen mögen. Das ist deutsche Art, und sie wird sich durchsetzen in der Welt.

General v. Beseler wird es im Osten vielleicht nicht ganz so schwer haben. Rußisch-Polen ist freilich von der vernichtenden Sturmgewalt des Krieges noch in ungleich schlimmerer Weise betroffen worden als Belgien. Dafür fühlt sich aber seine Bevölkerung zum größten Teil von einer unerträglichen Gewalttätigkeit erlöst; mag es auch unter Polen und Juden, ja selbst unter den Deutschen des Landes manche schwankenden Elemente geben, im ganzen haben sie uns und unsere Bundesgenossen doch als ihre Befreier begrüßt, und in jedem Falle sind sie bereit, an der Wiederaufrichtung ihrer unglücklich schwer geprüften Heimat nach Kräften mit Hand anzulegen. Auch hier wird es dornenvolle Arbeit in Hülle und Fülle geben, kein Zweifel. Aber der Mann, der die stärksten russischen Festungen in wenigen Tagen bezwungen hat, dem dürfen wir auch für den Aufbau des zerstörten schon Tatkräft genug zutrauen. Die Gedanken und Hoffnungen seiner Schutzbesohlenen sind nicht in die Vergangenheit gerichtet, die niemals wiederkehren wird, die sie in ihrer überwiegenden Mehrheit wohl auch niemals wieder zurückführen möchten, sondern auf eine bessere Zukunft. Sie zu ermöglichen, hat auch der deutsche Reichskanzler als eines unserer Kriegsziele bezeichnet. Dem deutschen Generalgouverneur sind deshalb von vornherein festere Richtlinien für seine

Arbeit gegeben, und er verfügt schon jetzt über einen so großen Stab von landeskundigen Verwaltungsbeamten, daß er guten Mutes an seine neue Aufgabe herangehen kann.

Bissing und Beseler — zwei Namen von bestem Klang im ganzen deutschen Volke. Sie haben der Armee unschätzbare Dienste geleistet. Sie werden auch auf den bürgerlichen Posten, die sie jetzt einnehmen, ein gesegnetes Andenken zurücklassen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die neue Bekanntmachung des Bundesrats über die Angestelltenversicherung trifft Bestimmungen über die Anrechnung der Kriegszeit als Warzeit; die Gleichstellung der in Gefangenschaft Geratenen mit den im Militärdienst Befindlichen; Fürsorge für die während des Krieges durch Maßnahmen feindlicher Staaten an der Beitragszahlung Behinderten; Auszahlung fällig werdender Beträge an die Hinterbliebenen. Die Zeiten, in denen Versicherte im gegenwärtigen Kriege dem Deutschen Reich oder der österreichisch-ungarischen Monarchie Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet haben, werden, soweit sie in vollen Kalendermonaten bestehen, auf die Warzeiten und bei Berechnung der Versicherungsleistungen an Ruhegeld und Hinterbliebenenrenten nach dem Versicherungsgezet für Angestellte als Beitragszeiten angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen. Die Rechte des Versicherten werden während der Zeit erhalten, in der er sich etwa in feindlicher Gefangenschaft befindet. Versicherte, die während des gegenwärtigen Krieges infolge von Maßnahmen feindlicher Staaten verhindert sind, Beiträge zur freiwilligen Fortsetzung der Versicherung oder die Anerkennungsgeld für die Aufrechterhaltung der erworbenen Anwartschaften einzuzahlen, können die Beiträge und die Anerkennungsgeld nachzahlen. Infolge von Todesfall im Kriege fällig gewordene Versicherungsbeiträge sind an die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer zu erstatten.

Südafrika.

* Aus Kapstadt wird berichtet, man nehme in gut unterrichteten Kreisen an, daß Botha seine Erfolge bei den Neutralen haben werde. Seine Gegner, die Nationalisten führten den Wahlkampf geschickt und würden eine Anzahl ländlicher Wahlkreise in allen Provinzen gewinnen. Bothas Schwäche in diesen Wahlkreisen veranlaßt ihn, seine Volkstümlichkeit in den großen Städten zu benutzen, um dort unionistische (englandfreundliche) Wahlkreise zu erobern, was ihn in Konflikt mit den Unionisten bringen kann. Diese sind zwar bereit, alle gegenwärtigen Mitglieder der südafrikanischen Partei zu unterstützen und Botha für die Dauer des Krieges Hilfe zu leisten, wollen aber nicht, wie Botha wünscht, ihre eigene Organisation aufgeben und Botha uneingeschränkte Vollmacht für fünf Jahre erteilen.

Aus In- und Ausland.

München, 1. Sept. Der bayerische Landtag ist am Mittwoch, den 29. September einberufen worden.

Altenburg, 1. Sept. Der Herzog von Altenburg verfügte anlässlich seines Geburtstages, daß fast alle vor Gericht

Die graue Frau

Roman von A. Gottner-Grefe.

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß. Ich traß ihn draußen am Gange.“
„Ist dir da nicht sein furchtbar verstörtes Aussehen aufgefallen? Auf mein Befragen sagte er nur, er habe schlecht geschlafen. Aber ich habe ihm nicht geglaubt. Dann ging er hinab zu Linde. Als er vor etwa einer Stunde zurückkam, wollte ich mit ihm nochmals sprechen und klopfte mehrmals an seine Tür. Unpönl. Er öffnete nicht. Schließlich rief er mir zu: „Laß mich in Ruhe, ich bin müde.“ Und jetzt — aber warte! Ist das nicht sein Schritt?“

Kurt öffnete rasch die Tür und trat in das Vorzimmer; knapp hinter ihm die Mutter. Eben schritt Dagobert Gerhards quer durch den weiten Raum. Der ältere Bruder vertrat dem jüngeren den Weg.

„Du gehst noch einmal weg, Dagobert?“ fragte er erstaunt. „In einer halben Stunde sollen schon die Gäste kommen. Und loschrauben kannst du dich diesmal unter keinen Umständen. Es wird doch Papas Geburtstag feierlich begangen. Du weißt ja.“

„Gäste? Ein Fest?“

Dagobert Gerhards sprach in einem so eigentümlichen Ton, daß man fast hätte glauben können, er habe die Worte des anderen nur halb verstanden. Sein bräunliches Gesicht war ganz fahl, die Hände zitterten wie in verhaltener Aufregung. Aber über die Schulter des älteren Bruders traf ihn ein Blick aus den großen dunklen Augen der Mutter, ein warnender, ernstmahrender Blick. Und mit einer plötzlichen Gebärde der Entschlossenheit richtete er sich straff empor.

„Ich bin bestimmt zur rechten Zeit da“, sagte er mit einer Hand lässig an die Mühe greifend, wie zur Verabschiedung. „Habe nur noch früher eine kleine Angelegenheit zu ordnen mit Papa. Er bestellte mich für sieben Uhr. Verzeih“, aber es schlägt soeben, und du weißt es ja: Papa wartet nicht gern. Auf Wiedersehen! Adieu, Mama!“

Beicht grüßend schritt er an ihnen vorüber.
Kurt stand noch eine Weile und horchte auf die allmählich verhallenden Schritte des Bruders, die ihm heute schwerer als sonst erschienen. Dann wandte er sich rasch um, wieder seiner Mutter zu. Aber er prallte fast zurück, als sein Blick nun über ihr Antlitz hinstreifte. In diesem

Moment sah sie um viele Jahre gealtert aus, das edle feine Gesicht war völlig blutlos, die Augen sahen starr ins Leere. Müde, wie gebrochen lehnte die stolze Gestalt im Rahmen der Tür.

„Mama!“ rief Kurt Gerhards entsetzt. „Mama! Was ist dir? Bist du krank?“

Sie rang nach Atem.

„Nichts Besonderes“, sprach sie mühsam. „Ich bin erregt durch Dittichs Gewäch; meine Nerven sind in letzter Zeit überhaupt nicht in Ordnung.“

Sie suchte sich aufzurichten, aber das schwere Gesellschaftsleid schien ihr eine Last. Sie ging sehr langsam in das Zimmer zurück, den Blick immer auf den gleichen Gegenstand gerichtet. Auf einem einzigen Punkt, welcher von einem der besten geschliffenen Goldrahmen der Spiegel zu ihr herüberstimmte. Hörbar raschelte die kurze Schleppe hinter ihr her. Dann fiel Frau Angela schwer in einen der weiten bequemen Armstühle.

„Kurt — bitte, ein Glas Wasser — ein Schwindelanfall“, sie vermochte kaum zu sprechen. Ihre Stimme klang heiser und rau.

Er stürzte erschrocken hinaus, durch den Vorraum auf den Gang. Sie hörte, wie die schwere Tür dröhnend hinter ihm ins Schloß fiel.

Mit einem Satz sprang sie aus ihrer lauernden Stellung empor. Eine Sekunde später tastete ihre schlanke Hand hin über den breiten massigen Spiegelrahmen. Ein selbstsam scharf flappernder Laut schwirrte durch den Raum, ihre Hand fuhr in die Tasche ihres Kleides. Dann ein tiefes Aufatmen, fast wie ein halbunterdrückter Schrei.

Als Kurt Gerhards eine Minute später mit einem Glase voll frischen Wassers herbeistürzte, sah die Mutter wieder, wie aufs äußerste erschöpft, in dem Fauteuil, das Gesicht von ihm abgewendet, nach Luft ringend. In durstigen Zügen trank sie das kalte Naß.

„So“, sagte sie dann, das Glas zurückgebend, „nun ist der Anfall vorüber. Sage nur ja dem Papa nichts davon, Kurt, und laß dich vor den Gästen nicht merken. Du weißt, er liebt derlei nicht. Abgesehen ist die kleine Schwäche auch schon überwunden. Geh' jetzt nur, mein Großer, geh!“

Nur ungenügend folgte er ihrem Wunsche. Als sein Schritt draußen verklang und die Tür seines Zimmers drüben ins Schloß fiel, atmete Frau Angela tief auf. Mit unruhigen Schritten ging sie in dem weiten Gemache auf und ab, den Boden genau betrachtend. Dann trat sie vor den Spiegel und musterte scharf ihr eigenes Bild. Unzufrieden schüttelte sie den feinen Kopf und begann geschickt durch

leichtes Rudern die Spuren der früheren Aufregung zu verwischen. Ein Schütteln ging manchesmal durch ihre schlanke Gestalt. Aber mit eiserner Willenskraft unterdrückte sie auch dies. Und als sie, eine halbe Stunde später, auf den Gang hinaustrat, war sie wieder völlig die stets beherrschte, ruhige, liebenswürdige Hausfrau, als welche ihre Gäste sie stets kannten.

2. Kapitel. Der verlorene Sohn.

Dagobert Gerhards war nach dem Zusammentreffen mit seiner Mutter und seinem älteren Bruder langsam die schmale, steinerne Stiege hinabgeschritten, welche unten auf den weiten Hausflur mündete. Die eigentümlich feuchte, beklemmende Luft, die in alten Häusern fast immer vorherrscht, raubte dem jungen Offizier in der glänzenden Uniform heute fast den Atem. Zimmer wieder fuhr die schlanke, kräftige Hand mit den wohlgepflegten Nägeln nach dem hohen Kragen, um ihn ein wenig zu lockern, immer wieder wischte er sich mit dem feinen Taschentuch die Schweißperlen von der Stirn. Das Herz schlug ihm fast schmerzhaft stark. Unwillig blieb er eine Minute lang stehen. Er mußte es ja, wie Papa alles Aufgeregte, Fassungslose haßte! Er kannte doch die Selbstbeherrschung des Familienoberhauptes zur Genüge! Also: Es hieß sich zusammennehmen, sich als Mann zeigen. Als Mann? Dagobert Gerhards zuckte nervös zusammen. Ein Mann durfte auch nicht sein Ehrenwort verpfänden für eine leichtsinnige Spielschuld! Pfui! Das Leben war häßlich und abgeschmackt. Und diese Stunde, der er nun entgegen ging, das war eine von den bittersten, inhaltsschwersten seines ganzen jungen Daseins. — Mit einem jähen Ruck ließ er das Stiegengelande fahren, an das er sich, fast ohne es zu wissen, geklammert hatte; dann zog er, wieder beinahe gedankenlos, Kamm und Bürste aus dem feinen Taschen-Recessaire und bearbeitete das volle Haupthaar und das dunkle Bartchen damit. Papa war ja in allen Dingen so peinlich pedantisch; ein schiefer Scheitel konnte ihn beinahe verstimmen. Und heute mußte Dagobert trachten, ihn bei guter Laune zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

„Räumung“ der Zivilbevölkerung, die sie befohlen hatten, gewaltfam zu erzwingen. Sie werden auch die Letzten nicht gegen deren Willen aus Bivoland vertreiben können.

Kitchener — britischer Diktator?

London, 2. September.

Morgen wird in Queenshall eine Versammlung von mehreren tausend Frauen stattfinden, die Propaganda für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht machen werden. Gegenüber dieser und ähnlicher Bemühungen erinnert Lord Cromer in der „Times“ daran, daß das Recht, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, neben der Regierung Lord Kitchener zustehe. Sollte dieser für die Neuierung eintreten, dann wird die Bevölkerung zustimmen. Sollte sich Kitchener ablehnend oder neutral verhalten, dann werden alle Bemühungen vergebens sein. — Das nennt man das freie England . . .

lokales und Provinzielles.

Salver, 3. September 1918

Vom Weltkrieg 1914.

Konstituierung der französischen Regierung in Bordeaux. — Die Stadt Amiens von den Deutschen besetzt. — Die Franzosen geben die Festung Reims kampflös auf.

1768 Französischer Schriftsteller und Staatsmann Vicomte de Chateaubriand geb. — 1803 Schauspieler Emil Desnoir geb. — 1819 Dichter und Naturforscher Adolf Richter geb. — 1824 Komponist Anton Bruckner geb. — 1853 Militärreisender Hermann v. Wissmann geb. — 1870 Flucht der Kaiserin Eugenie aus Paris. Proklamierung der dritten Republik. — 1907 Norwegischer Komponist Edvard Grieg gest.

□ Birnen-Verwertung. Voraussichtlich wird sich die zurzeit schon recht große Zufuhr von Birnen in der nächsten Zeit noch erheblich steigern. Da die jetzt reisenden Birnen sorten von sehr geringer Haltbarkeit sind, besteht die Gefahr, daß bei vorübergehendem Überangebot erhebliche Mengen ungenutzt bleiben. Es sei deshalb darauf hingewiesen, wie wichtig es jetzt gerade ist, möglichst viel Birnen zu konsumieren. Birnen können zu Fruchtfluppe verarbeitet werden. Birnen und Kartoffeln, Birnen und Möhre, Birnen und Reis sind vorzügliche Gerichte. Neben dem Frisch-Verbrauch denke man auch an die Verarbeitung zu Dauerware. Das Trocknen der Birnen ist ohne kostspielige Einrichtungen leicht durchführbar. Es brauchen nur einige Holzrahmen mit engmaschigen Drahtnetzen bespannt zu werden, um vorzügliche Gurden zu erhalten. Diese Gurden können auf dem Herd, (auf 4 Ziegeln) im Backofen oder auch vorzüglich im Bratofen aufgestellt werden. Die Temperatur soll durch Schattlo 100 Grad betragen. Zu Beginn darf sie etwas höher sein, mäßig gegen zum Schluss die Temperatur zu vermindern ist. Je nach der Größe werden die Birnen halbiert oder viertelt und so in einer Schicht auf den Gurden gleichmäßig aufgelegt. Herbe Kochbirnen ergeben noch ein vorzügliches Produkt, wenn sie vor dem Trocknen so lange in Suderwasser (1 Kilogramm Zucker auf 1 Liter Wasser) vorgekocht werden, bis sie glasig aussehen. In Ermangelung von Gurden sind auch Kuchenbleche brauchbar. Neben dem Trocknen soll natürlich auch das Einmachen und die Verarbeitung von Marmelade durchgeführt werden.

Grüße aus dem Felde.

Auf der Fahrt nach Rußland senden den Freunden und Bekannten von Salver und Umgegend die besten Grüße Musketier Kleinjung, Musketier Draut.

— * Auszug aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 315 und 316. Rittmeister, Wilhelm, Wenninghausen, Amt Vödenscheid, leicht verwundet. Kaiserliche Marine. Gottschalk, Ernst, 7. Wtr. d. L. 2, 2. Bst., Bollwerk, Amt Rierspe, Kriegsgefangen.

— * Gräberverzeichnis. Es ist ein begreiflicher Wunsch der Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden, die Stätte zu wissen, an der ihre Angehörigen zur letzten Ruhe gebettet wurden. Zu diesem Zwecke sind jetzt Etappeninspektionen des deutschen Heeres mit der Aufnahme der Gräber in ihrem Gebiete beauftragt worden. Hierbei werden auch die Gräber der innerhalb unserer besetzten Gebiete beerdigten Feinde mitaufgenommen. Die feindlichen Regierungen sind durch die in Frage kommenden Votischastern der neutralen Regierungen um die Anordnung gleicher Maßnahmen ersucht worden. Bei unserem jetzigen erneuten Vorgehen in Polen, bei dem wir die Stätten heißer Kämpfe vom Vorjahre wieder besetzt haben wird gleichfalls mit der Gräberaufnahme begonnen werden. Allerdings sind dabei nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden, denn die Inschriften zahlreicher Denkmäler sind verwittert und unleserlich geworden, zum Teil sind sie überhaupt nicht mehr zu entziffern. Was aber zur Feststellung noch getan werden kann, wird erfolgen. Die Bearbeitung der von den Etappeninspektionen eingesandten Listen erfolgt in einer besonderen Abteilung des Zentralnachweisbureaus des preußischen Kriegsministeriums.

— * Die „Kölnische Ztg.“ schreibt: Ein Leser unseres Blattes sendet uns folgende anschauliche Erklärung über die Größe einer Milliarde: Vom Ausgangspunkt unserer Zeitrechnung bis zum Jahre 1900 sind knapp eine Milliarde Minuten vergangen. 60 mal 24 gleich 1440 mal 365 gleich 525 600 mal 1900 gleich 998 640 000. Um die Höhe unserer Kriegsanleihen 30 Milliarden, daran zu erkennen, sind also vom Jahre 1 an minutlich 30 Mk. zu zahlen, um die Summe zu erhalten.

— * In Hünghausen, Kreis Altena, ist am 20. Aug. eine Telegraphenanstalt mit öffentlicher Fernsprechstelle eingerichtet worden.

+ Salver, 3. Sept. Schon wieder ist ein blühendes Leben das Opfer des gewaltigen Ringens geworden. Den Heldentod für sein Vaterland starb infolge eines Kopfschusses der Musketier Wilh. Bollmer von hier. Bollmer war bis zu seinem Eintritt Briefträger bei dem Postamt in Brügge. Ehre seinem Andenken!

— Salver, 3. Sept. In diesen Tagen ist ein Aufruf an alle Lokal- und Geflügelzuchtvereine, sowie an alle Kreisgeflügelzuchtvereine, an alle Geflügelzüchter und Vaterlandsfreunde in Westfalen mit der Bitte ergangen, Gaben an Hühnern und Wassergeflügel, sowie auch bares Geld, das zum Ankauf von Geflügel verwendet werden soll, für die Kreise Löben und Angerburg in Ostpreußen zu spenden. Diese beiden Kreise sind unserer Heimatprovinz Westfalen zur Versorgung mit Kleinvieh überwiesen. In den Kreisen Löben und Angerburg herrscht gerade an Hühnern großer Mangel. Hahn und Henne sind stets ein wesentliches Stück des Bildes unserer ländlichen Heimat, nach diesen strecken sich aber auch zuerst vor Jahresfrist die russischen Räuberhände aus, um mit ihnen den bedrängten Bewohnern Ostpreußens auch die Heimat zu entreißen. Es ist eine heilige Pflicht aller derjenigen, deren Höfe durch Gottes Fügung und durch

die unvergleichliche Tapferkeit unserer braven Truppen verschont geblieben sind, den Bewohnern Ostpreußens die Heimat wieder zu geben. Dem von dort ergangenen Aufruf bitten wir daher dringend, Herz und Hand nicht verschließen zu wollen und die seitens des Verbandes der Geflügelzuchtvereine im Regierungsbezirk Arnberg beabsichtigte Geflügel-Liebesgabe für Ostpreußen kräftig zu unterstützen. Es wird gebeten, nur kräftige, gesunde Tiere, die auch möglichst ruhwert beizehen, zu spenden. Da es in manchen Bezirken augenblicklich an überflüssigem Geflügel mangelt, werden auch Barbeträge gern entgegen genommen. Folgen wir dem Beispiele des Kreises Herford, der im ganzen 2840 Stück Geflügel nach Löben und Angerburg gespendet hat. Der Westfälische Ziegenzuchtverband spendete vor vier Wochen 104 Ziegen nach dort. Daher richten wir an alle Vaterlandsfreunde die herzliche Bitte, auch dieser Seite des Kriegsliebesdienstes sich annehmen und geeignetes Geflügel oder Geld zum gesamteten Zweck sammeln zu wollen. Die Vorstände der Geflügelzuchtvereine im Kreise Altena sind gern bereit, die gesammelten Geflügel und Geldbeträge anzunehmen und für dessen Weitergabe an die „Sammelstelle Herrn Joh. Linkamp, Oberpostassistent in Hamm i. W.“ zu sorgen. Die Geflügelversender müssen am 15. Sept. in Hamm an obige Adresse eintreffen. Die Sendungen gehen als Gültgut frachtfrei, wenn der Frachtbrief den Ausdruck trägt: „Sammelstelle des Verbandes der Geflügelzuchtvereine in Westfalen. Liebesgaben für Ostpreußen.“ Die Geflügelzüchter im Kreise Altena dürfen nicht zurückbleiben.

* Brügge, 3. Sept. Die Vödenscheider katholische Gemeinde hat einen ausgedehnten Landbezirk, in welchem etwa 1300 Katholiken wohnen. Fast die Hälfte davon wohnt im Volmetal in den Ortsgaßen Brügge, Winthausen, Oberbrügge, Schalksmühle und der näheren Umgebung dieser Orte. Seit 6 Jahren war in Brügge an Sonn- und Feiertagen heilige Messe. Der Dienst wurde von den Geistlichen in Vödenscheid versehen. Jetzt ist in Brügge eine Kaplanei erbaut worden; an dieselbe schließt sich ein Schulsaal. Herr Kaplan Breitenstein ist in den letzten Tagen nach hier übergesiedelt und wird die Seelsorge für den oben genannten Bezirk ausüben. In dem Schulsaal wird zum 1. Oktober d. J. eine katholische Schule eröffnet werden. Bisher war auf der 40 Kilometer langen Strecke zwischen Hagen und Meinerzhagen keine katholische Schule. Der Gottesdienst wird wie bisher auf weiteres in dem Saale der Wirtschaft Dommes gehalten werden. Die Erbauung einer Kirche muß noch einige Zeit hinausgeschoben werden. Am vorigen Sonntag wurde von Herrn Pfarrer Dinkloh in Apolda gegossen, die Herr Glockengießermeister Ulrich in Apolda gegossen und geschenkt hat. — Die Pläne zu der schmucken Kaplanei und dem anschließenden Schulgebäude sind entworfen von dem Herrn Architekten Ederath in Einjal, der auch den Plan zu der späteren Kirche in sehr ansprechenden Formen entworfen hat.

* Meinerzhagen, 1. Sept. Gerichtsvollzieher Hagen, welcher als Offizier-Stellvertreter im Felde steht, wurde mit dem Mecklenburg-Schwerinschen Verdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

* Rederfeld, 2. Sept. Dem Fallhammerhammer Ernst Egen zu Epscheid in hiesiger Gemeinde flog am Montag ein Stück Stahl ins Auge, so daß er in die Augenklammer zu Hagen überführt werden mußte. An demselben Tage wurde ihm ein außergewöhnlich reicher Familienzuwachs zu teil, indem seine Frau mit Drillingen, drei Mädchen, niederkam.

* Reddinghausen, 1. Sept. Um die im Landkreis Reddinghausen vorhandenen Oedländerreien und Waldbrandflächen für die Volksernährung nutzbar zu machen, wurde im Januar dieses Jahres die Gründung von entsprechenden Genossenschaften beschlossen. Diesen lag es ob, mit einem Kostenaufwande von 400 000 Mk. ein ertragreiches Gebiet von über 1000 Morgen zu kultivieren. In Angriff genommen wurden die Drewer Mark, die Marler Heide, die Wulfener Heide und die Gältenheide. Gestern erfolgte eine Besichtigung der beiden letztgenannten bei Wulsen und Herveit-Dorsten liegenden Bodenanlagen. Vormittags trafen im Kraftwagen von Dülmen kommend, wo eine Besichtigung der Kultivierungsanlagen des Herzogs v. Croyn stattgefunden hatte, Landwirtschaftsminister Hr. v. Sauerlemer-Viejer in Begleitung des Geh. Regierungsr. v. Oberbaurats Ruyken, Oberpräsident der Provinz Westfalen Prinz v. Ratibor und Corvey in Begleitung des Regierungsrats Grafen von Rayserling, Oberregierungsrat von Rees, Melorationsbarbarater Baurat Herrmanns, Kreisdeputierter Kammerherr Graf von und zu Westerholt-Oytenberg sowie weitere Vertreter des Kreises und die Genossenschaftsvorsitzenden in Wulsen ein. Eine Rundfahrt durch das Gelände des Midlicher Mühlenbachtales und der Wulfener- und Gälten-Heide gab einen Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit; ein großer Teil der Flächen ist bereits kultiviert und fertig bestellt, ja es wurden sogar schon Erträge erzielt. Die Anlage eines guten Wegenetzes, die gleichzeitig mit der Bodenverbesserung ausgeführt worden ist, fand besonders Beifall. Gegen Mittag fuhren die Besucher nach Burgsteinfurt, um die dortigen Kultivierungsanlagen in Augenschein zu nehmen. Die Bodenverbesserung im hiesigen Kreise wird unter Leitung des Kreiswiesenbaumeisters Hambloch weiter fortgesetzt und soll nach Erledigung der erwähnten Genossenschaftsgebiete auf weitere Flächen ausgedehnt werden. Wie außerordentlich wertvoll und nutzbringend die Kultivierung ist, erhellt daraus, daß bei guter Ernte die gesamten Kosten in einem Jahre wieder einkommen.

WTB Essen, 2. Sept. Die Firma Friedr. Krupp A.-G. und die Familie Krupp werden sich an der neuen Kriegsanleihe mit 40 Millionen Mark beteiligen.

Nah und Fern.

□ Fleischkarten. Der Münchener Kriegsaussschuß hatte in einer Eingabe an den Magistrat die Einführung von Fleischkarten nach dem Muster der Brot- und Mehlkarten gefordert. In einer Sitzung des Lebensmittelausschusses stellte Oberbürgermeister v. Borck den Antrag, der Vorstand des Deutschen Städtetages und der fleischfreien Tage einer Prüfung zu unterziehen und das Ergebnis dieser Prüfung in einer Eingabe an den Bundesrat weiterzuleiten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

□ Der „Kaiser der Sahara“ im Irrenhause. Jacques Lebonnier, der millionenschwere Erbe des Pariser Zuckermagnaten, bekannt als „Kaiser der Sahara“, ist in ein Irrenhaus zu Umitville (Long Island) gesteckt worden. Schon lange zweifelte man mit Recht an der Zurechnungsfähigkeit dieses Sonderlings, der sich zum „Kaiser der Sahara“ von eigenen Gnaden ausgerufen ließ und sich mit einem Hofstaat von unerhörtem Prunk umgab. Der Spott, der sich reichlich über ihn ergoß, trieb ihn aus Europa nach Amerika, wo er sein Sonderlingsleben fortsetzte. Er kaufte größere Besitzungen und sperrte das Begerecht für jedermann. Es kam zu Prozessen über Prozesse, wobei seine zweifelhafte Berrücktheit gerichtlich wurde. Ein Haftbefehl erlang gegen ihn. Im Augenblick der Verhaftung fanden ihn Sheriff und Arzt auf einem krummbeinigen Polopony reitend, an der Spitze einer ganzen Schar von Messengern, zu Pferde. Vom Polopony begab er sich zu Wagen nach Hause, stieg aber vorher aus und legte das letzte Stück auf allen Vieren kriechend zurück.

□ Das Ende des Sturzniegers Bégoud. Die Agence Havas meldet: Im Verlaufe eines heldenhaften Kampfes, welcher Dienstag vormittag über Petit-Croix geliefert wurde, fand Unterleutnant Bégoud einen ruhmvollen Tod. Bégoud, welcher allein an Bord seines Flugzeuges war, hatte mutig ein deutsches Flugzeug angegriffen und mehrere Patronenstreifen seines Maschinengewehrs darauf abgeschossen, als er von einer deutschen Flugkette getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Das Flugzeug stürzte ab und fiel innerhalb der französischen Linien nieder.

□ Ausgezeichnete Kartoffelente. Man kann in diesem Jahre nach zuverlässigen Berichten mit einem Ernteertrag von 450 bis 500 Millionen Doppelzentnern in Deutschland rechnen. Davon sind für die menschliche Ernährung notwendig etwa 150 Millionen Doppelzentner, zur Ernährung und gewerblichen Verwendung 50 Millionen Doppelzentner und für Saatkartoffeln 70 Millionen Doppelzentner. Somit kann vorausgesetzt werden, daß etwa 200 bis 230 Millionen Doppelzentner für Futterzwecke zur Verfügung stehen. Dazu kommen noch die nicht unerheblichen Überschüsse der letzten Ernte. Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung hat nach Deckung des Bedarfs der Kommunen und des Heeresbedarfs noch 4 Millionen Doppelzentner zur Verfügung, die der Verarbeitung zugeführt werden können. Es werden davon zu Kartoffelfrüchtel 0,5 Millionen Doppelzentner und der Rest der überschüssigen Menge mit 1,8 Millionen Doppelzentner zu Stärke und 0,8 Millionen Doppelzentner zu Branntwein verarbeitet werden.

□ Eine Hundertwunders. Die Witwe Christine Kriegerin in Krolau bei Kiel vollendete dieser Tage in geistiger und körperlicher Frische das 102. Lebensjahr. Sie ist in der landwirtschaftlichen Arbeit alt geworden und wenig über ihre allerengste Heimat hinausgekommen.

□ Pulverexplosionen in Amerika. Zwei Pulverfabriken in Wilmington und Delaware sind in die Luft geflogen. Die Fabrik der American Powder Action in Massachusetts und die Schrapnellfabrik Canton bei Baltimore sind beschädigt worden. Ein Zug mit Schiefbaumwolle wurde in Gary bei Indiana beinahe zerstört.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Reichsverband deutscher Hante- und Fellhändler. Eine von etwa zweihundert Interessenten der Hante- und Fellbranche Deutschlands beschlossene Verammlung beschloß in Leipzig die Gründung eines „Reichsverbandes deutscher Hante- und Fellhändler“ zum Zwecke der Wahrung wirtschaftlicher Interessen. Der Verband hat seinen Sitz in Berlin.

* Kriegsgefangene sollen nicht die Löhne drücken. Der Landrat von Gumbinnen wandte sich in einer Bekanntmachung scharf gegen die Erscheinung, daß unter dem Einfluß der Kriegsgefangenenbeschäftigung den Landarbeitern die Löhne gekürzt und daß sie auch ganz entlassen wurden. Der Landrat von Heilsberg tadelt sehr öffentlich, daß infolge der vermehrten Einstellung von Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten die einheimischen Arbeitskräfte zu den ländlichen Arbeiten weniger als sonst zugezogen worden seien, so daß sie häufig über mangelnden Verdienst berechtigte Klagen führten. In der Verfügung wird darauf hingewiesen, daß die einheimischen Arbeitskräfte durch die Beschäftigung der weit billigeren Kriegsgefangenen durchaus nicht in ihren Bezügen geschmälert oder gar ganz außer Brot gesetzt werden dürften. Den Arbeitsstätten, bei denen dies der Fall sei, sollten die Kriegsgefangenen sofort entzogen werden.

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab.

Rotterdam, 2. Sept. Kapitän S. Rnor und Leutnant Sutton sind nach Meldungen aus New York bei einem Absturzflug auf dem Flugplatz von Fort Sill in Oklahoma aus 400 Meter Höhe abstürzt. Rnor war auf der Stelle tot, Sutton wurde tödlich verletzt.

Lyons, 2. Sept. Der „Nouveliste“ meldet: In der Gironde hat in den letzten Tagen ein schweres Unwetter gewütet. Der größte Teil der Ernte dieses Gebietes ist vernichtet worden. Der Schaden ist sehr groß.

Englische Truppentransporte gesunken!

WTB Konstantinopel, 3. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawland“ ist von einem deutschen U-Boot, im Ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken.

bb Wien, 2. Sept. Wie die „Reichspost“ aus Budapest meldet, liegen dort Telegramme aus Sofia vor, denen zufolge die offizielle „Kambana“ berichtet: Ein englischer Transportdampfer explodierte infolge Auffahrens auf eine Mine und sank. 320 Offiziere, 1250 Mann Soldaten und die aus 300 Köpfen bestehende Besatzung sind ertrunken. Bisher wurden 600 Leichen geborgen.

Ein russisches Kosaken Heer in Vorbereitung.

w Paris, 2. Sept. Den Blättern zufolge bereitet Rußland eine besondere Armee von 1 Million berittener Kosaken für den Winterfeldzug vor, deren Aufgabe sein soll, den Deutschen zuzusetzen.

Japanische Munition für die Verbündeten.

WTB London, 2. Sept. Die „Times“ melden aus Tokio: Die Regierungsartienale arbeiten mit voller Kraft an der Herstellung von Munition für die Verbündeten, besonders für Rußland. Auch die Privatfabriken sind zu diesem Zweck mobilisiert worden.

Die Lage in Persien.

WTB Teheran, 3. Sept. Der Chef der Generaldarmerie in Isphahan benachrichtigte den Generalgouverneur, daß er gezwungen sein werde, die Polizei aufzulösen, da sie keine Löhnung erhalten habe.

Schafft eine zweite Gemüseernte, helfst alle mit, die ihr dazu in der Lage seid!

Es ist eine vaterländische Pflicht, die jeder Landwirt und Gartenbesitzer erfüllen kann, eine zweite Ernte an Gemüse in diesem Herbst herbeiführen zu helfen. Es kommen natürlich nicht alle Gemüsearten in Betracht, doch können gerade die wertvollsten, weil nahrhaftesten und ertragreichsten, eine zweite Ernte ergeben. Diese sind:

1. **Spinat.** Aussaat für Herbst- und Winterernte bis Ende August, für die zeitige Ernte im nächsten Frühjahr von Mitte bis Ende September. Werden später, im Oktober etwa, größere Mengen Spinat geerntet, die nicht sofort in frischem Zustande verwendet werden können, so sind sie zweckmäßig zu dörren. Spinat verliert im Dörrovergang erheblich an Umfang und Gewicht, gewinnt den Verlust aber wieder bei der Zubereitung und schmeckt dann mindestens ebenso gut wie frischer.
2. **Grünkohl** kann die Landwirtschaft noch mit Drillmaschinen säen und nachher die Pflanzen verpflanzen. 1 Kilo Grünkohlkeime genügt für die Bepflanzung von 10 preuß. Morgen. Die kleinen Gartenbesitzer sollten einige Gramm Grünkohl jetzt sofort auf abgeernteten Landstücken ihrer Gärten aussäen, oder auch vom Gärtner Grünkohlpflanzen kaufen, die jetzt vielfach erhältlich sind.
3. **Möhren** sind sowohl für Herbst- wie Frühjahrsernte (mit Ueberwinterung) jetzt auszusäen. Für Spätherbsternte kommt in Betracht die Sorte „Halblange Rautenfer“ für Frühjahrsernte die Sorte „Sudburger“, „Braunschweiger Halblange“. Saatmenge 1,2 Gramm für 1 Quadratmeter.
4. **Kohltrabi** kann noch sehr gut ausgesät werden und läßt eine gute Entwicklung erwarten. Besonders zu empfehlen ist die Sorte „Blauer Goliath“. Zur Bepflanzung von 10 Quadratmetern sind 4—5 Gramm Samen auszusäen.
5. **Mairüben** können jetzt noch, allerdings nur noch kurze Zeit, mit Aussicht auf guten Erfolg zur Aussaat gelangen.
6. **Stoppelsüßwurz** sind in zartem Zustande ein gutes Gemüse außerdem ein gutes Viehfutter. Aussaat noch bis Mitte August. Können auch über Winter im Boden verbleiben.

Von einer 2. Bohnen-Aussaat ist jetzt nach Beginn Monat August abzusehen; es ist bei unseren klimatischen Verhältnissen ein Erfolg nicht mehr zu erwarten. Dagegen sollte niemand, der in der Lage dazu ist, versäumen, Bohnensaat für nächstes Jahr zu sammeln

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

(durch Auskreifenlassen), da für die nächstjährige Aussaat wenig Samen vorhanden sein dürfte.

Jeder, der an der Herbeiführung einer zweiten Gemüseernte mithilft, erwirbt sich Verdienste um die Sicherung der Volksernährung in diesem Winter, um das Vaterland und den endgültigen Sieg! Es soll niemand deshalb von der Uebernahme der Arbeit absehen, weil er denkt, er sei mit den Seinen versorgt. Was über den eigenen Verbrauch an Gemüsemengen erzielt wird, findet diesen Winter Abnahme bei guten Preisen. Wo das Dörren angebracht ist (man verlange kostenlos Post 5 der von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Verlagsabt. Berlin, herausgegebenen „Flugschriften zur Volksernährung“ und das Flugblatt „An die ländlichen Hausfrauen“, gleichfalls von der Zentral-Einkaufsgesellschaft herausgegeben), sollte man reichlich Gebrauch machen von dieser einfachsten, natürlichsten und billigsten Konservierungsart.

In vielen Ortschaften werden voraussichtlich die ländlichen Genossenschaften oder gemeinnützigen Vereine auch ganz kleine Mengen der obengenannten Gemüsearten in frischem oder getrockneten Zustande abnehmen und auch bezahlen.

Wo Schwierigkeiten im Absatz größerer Mengen Dörrengemüse auftreten sollten, ist die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Abt. VI, Berlin W 8, Behrenstraße 21, gern bereit, nach Möglichkeit durch Rat und Vermittlung gute Dienste zu leisten. Auch wird die Zentral-Einkaufsgesellschaft, Abt. VI, gern Ratschläge erteilen und Adressen zum Bezug von Samen nachweisen, wo Schwierigkeiten in der Beschaffung bestehen. Es kommen für Gartenbesitzer nur ganz kleine Mengen in Betracht, von jeder Sorte wenige Gramm, die für ein paar Pfennige zu beschaffen sind.

Helfst alle mit, eine zweite Gemüseernte zu erzielen! Fangt sofort mit der Arbeit an, kein Tag darf verloren gehen!

Bunte Zeitung.

Echt russisch. In den letzten vierundzwanzig Stunden vor dem Abmarsch der Russen aus Warschau, wo alles schon drunter und drüber ging, hatte ein Polizeikommissar, wie Warschauer Zeitungen schreiben, in dem Hotel

„Braetoria“ eine „Evakuierungs-Kanzlei“ errichtet und verkauft dort Billets an Warschauer Bürger, welche nicht mit abgehoben sein, sondern in Warschau bleiben wollten. Die Leute drängten sich hinein und der betrügerische Polizeikommissar ergaunerte auf diese Weise mindestens 7000 bis 8000 Rubel, da er sich für Aufenthaltsscheine 50 bis 150 Rubel bezahlen ließ. Am Mittwoch, den 4. August, früh um 9 Uhr, schloß er seine „Kanzlei“ und verschwand mit seinem Raube.

Die giftigen Gase der Fliegerbomben. Daß beim Besuche feindlicher Flieger nicht bloß während des Bombenwerfens Vorsicht zu üben ist, sondern auch noch nachträglich an Orten, wo Bomben niedergefallen, Vorsicht am Platze ist, beweist ein Vorfall im Unter-Elsaß infolge der vor mehreren Wochen erfolgten Beschädigung der Bichelbronner Ölschnecke. In einem von einer Fliegerbombe herbeigeführten tiefen Loch gruben die Brüder Gräffl nach Granatsplittern. Plötzlich wurden beide durch ausströmende giftige Gase betäubt. Der 16-jährige Georg Gräffl fiel mit dem Kopf nach unten in das Loch und fand den Tod, während sein Bruder sich noch weiter schleppen konnte und nach längerer Zeit wieder zur Besinnung kam. Die ärztliche Untersuchung ergab bei dem verunglückten Gräffl das Einwirken giftiger Gase als Todesursache.

Ein Pestfall im Piräus. Die Höhe Pforte gibt bekannt, daß nach Meldungen aus Athen im Piräus ein Pestfall konstatiert worden ist. Alle Reisenden, die vom Piräus kommen, müssen sich infolge dessen bei ihrer Ankunft in der Türkei einer ärztlichen Untersuchung unterziehen.

Handels-Zeitung.

Berlin, 1. Sept. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 797 Rinder, 2206 Kälber, 1298 Schafe, 8556 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: b) 150 bis 155 (90—93), c) 142—150 (85—90), d) 117—133 (70—80), e) 109—118 (60—65). — 3. Schafe fehlen. — 4. Schweine: b) — (143—150), c) — (140—145), d) — (130—142), e) — (110 bis 135). — f) — (125—134). — Markterlauf: Rinder geräumt. — Kälber lebhaft. — Schafe unverkauft. — Schweine rubig.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdruck verboten

4. Sept.: Sommerlich, später vielfach wolfig.
5. Sept.: Heiter, wolfig, Strichregen.
6. Sept.: Wenig verändert, wärmer.
7. Sept.: Wolfig, sonnig, warm.
8. Sept.: Kühl, wolfig mit Sonnenschein, strichweise Regen.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 5. Sept.
Vorm. 10¹⁵ Uhr: Abendmahlsfeier Pastor Dresselhaus.
Vorm. 10³⁰ Uhr: Predigt Herr Pastor Dresselhaus.
Vorm. 11¹⁵ Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwochabend 8 Uhr: Kriegs- und Belgottesdienst.
Donnerstagabend 8¹⁵ Uhr: Kirchl. Psalmenchor.

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Sonntag, den 5. Sept.
Nachm. 1¹⁵ Uhr: Sonntagschule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5¹⁵ Uhr: Jungfrauen-Verein, Bibelbesprechung im Vereinshaus.
Nachm. 6¹⁵ Uhr: Jünglingsverein.
Montag abends 8¹⁵ Uhr: Turnen.
Dienstag nachmittag 3¹⁵ Uhr: Striden für die Krieger.
Dienstagabend 8¹⁵ Uhr: Jungfrauenverein: Chorstunde.
Donnerstag abends 8¹⁵ Uhr: Bibelbesprechung u. Gebetsstunde.
Samstag abends 8¹⁵ Uhr: Allianz-Gebetsstunde.

2 schöne Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern zu vermieten.

Halver, Berlinerstraße 39.

Samstag nachmittag wird eine fette, minderwertige **Weide-Kuh** beim Wirt Böhle, Eichholz verkauft.

Für Feldpostbriefe:

Schokoladen
Keks
Pfeffermünz
Bonbons
Citronenwürfel
Zigarren
Zigaretten
Tabak

in großer Auswahl

Hug. Schäckermann, Halver.

Am Montag morgen, den 6. erhalte ich

Zugochsen und Kühe.
Fugo Kerspe, Halver.
Fernspr. 52.

Bekanntmachung.

In deutschen industriellen Fachzeitschriften werden neuerdings Anzeigen veröffentlicht, in denen Konstrukteure, Ingenieure und Spezialarbeiter nach dem Ausland gesucht werden. Diese Wahrnehmung zwingt dazu, mit allen Mitteln der Gefahr vorzubeugen, daß Industrien des Auslandes, insbesondere auch des neutralen Auslandes, die mit Lieferungen für die feindlichen Staaten oder überhaupt mit Lieferungen von Kriegsmaterial aller Art befaßt sind, durch Anwerbung deutscher Arbeitskräfte eine Förderung erfahren könnten. Wer derartigen Anwerbungen Folge leistet, sowie auch wer durch Aufnahme und Verbreitung derartiger Anzeigen und Inserate zu einer Förderung der im feindlichen Interesse arbeitenden Industrien des Auslandes beiträgt, wird wegen Landesverrats gemäß § 89 des Strafgesetzbuches belangt werden.

Altena, den 28. August 1915.

Der Königl. Landrat: Thomee.

Betrifft: Heu- und Strohverbot.

Jede Ausfuhr von Weizenheu und Kleeheu sowie Heuhäufel — ungemischt oder mit Stroh — pp. Häufel gemischt — aus den Kreisen:

Kirchhain, Warburg, Biedenkopf, Dillkreis, Wehlar, Melsfeld, Bidingen, Friedberg, Gießen, Schotten, Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau Stadt und Land, Oberlahnkreis, Limburg, Usingen, Unter-Taunuskreis, Ober-Taunuskreis, Höchst a. M., Wiesbaden Stadt und Land, Frankfurt a. M. Stadt, Rheingaukreis und den Provinzen Rheinhesen und Starkenburg nach Orten, die außerhalb des Gesamtgebietes dieser Kreise und Provinzen gelegen sind, ist verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Altena, den 30. August 1915.

Der Landrat: Thomee.

Trauerbriefe

werden schnell und billig

: : anfertigt in der : :

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Habe sehr billig abzugeben:

1 Stück fast neue Schnellhobelmaschine Chaping 725 m/m Stößelhub 900 m/m Hobelbreite mit drehbarem Schraubstock, zirka 1300 kg, 1 Stück 250 m/m Hub 500 m/m breit zirka 750 kg. — 1 Stück **Ergen-terpresse** Doppelarmig zirka 1600 kg mit Räderver-gelege, **Fallhammer** 3—600 kg Bärgehwicht, einige **Scheeren** für Hand- und Kraftbetrieb, einige **Handspindelpressen**, eine Partie **Amboße**, neue und ge-brauchte **Schraubstöcke**, **Schleifmaschinen**, **Schmir-gelsteiben**, **Poliersteiben**, **Transmissionen**, **Bohrmaschinen**, **Präzisionsgebläse** für 3—4 Zener.

Gust. Kreimendahl, Halver

Telefon 43. Maschinenbau und -Handlung. Telefon 43.

Amt Lüdenscheld.

Metallbeschlagnahme.

Unter Hinweis auf die von dem Herrn Landrat erlassenen Ausführungsbestimmungen (siehe die Beilagen zum Altenaer Kreisblatt und zum Schaftsmühler General-Anzeiger), betreffend die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus **Kupfer, Messing und Reinnickel** wird für die zum Amtsbezirk Lüdenscheld gehörigen Gemeinden folgendes bestimmt:

Die freiwillige Ablieferung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel kann bis zum 25. September d. J. erfolgen. Die Annahme geschieht durch einen Sachverständigen auf dem Büro des Amtshauses zu Lüdenscheld (Amtsbauamt) und zwar am Montag und Donnerstag jeder Woche von 3—6 Uhr nachmittags für die Landgemeinde Lüdenscheld und am Samstag jeder Woche von 3—6 Uhr nachmittags für die Gemeinde Hüllscheid. Jeder Gegenstand der abgeliefert wird, muß mit einer ihm fest anhaftenden Aufschrift versehen sein, die den Namen, Stand und Wohnort des Ablieferers sowie das Gewicht des Gegenstandes aufweist.

Sollen besonders schwere oder umfangreiche Gegenstände zur Abgabe kommen, so wolle man sich vorher mit der Annahmestelle in Verbindung setzen. Bei Haushaltungen deren Vorstände während der Meldefrist abwesend sind, ist der Verwalter der Haushaltung bzw. der Verwalter des Schlüssels zur Meldung verpflichtet.

Wer bis zum 25. September ds. Js. die der Beschlagnahme vorzuziehende freiwillige Ablieferung nicht bewirkt hat, hat demnächst seine Bestände anzumelden. Anmelde-formulare werden späterhin noch ausgegeben. Welche Gegenstände der Beschlagnahme unterliegen, ergibt sich aus den vom Herrn Landrat erlassenen Ausführungsbestimmungen. Die Bezahlung der abgelieferten Gegenstände erfolgt später. Die ausgefüllten und quittierten Anerkennnisbescheinigungen sind daher sorgfältig aufzubewahren. Unentgeltlich zur Verfügung gestellte Gegenstände aus Kupfer, Messing oder Reinnickel werden besonders dankbar entgegengenommen. Für Altmaterial (Metallschrott) wird nicht der unter IV der Ausführungsbestimmungen festgelegte Uebernahmepreis, sondern nur der gesetzliche Höchstpreis gezahlt.

Lüdenscheld,
Mühlrohl, den 27. August 1915.

Die Gemeindevorsteher.
Bortmann. Gregory.

Schwere

Leiterwagen

in mehreren Größen
zu billigen Preisen

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Landwehr-Verein Kierspe.

Sonntag, den 5. Sept. 1915
nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Rechnungsablage
Ergänzungswahl des Vorstandes
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Halver.

Sonntag, den 5. September,
morgens 6 Uhr

Übung.

Antreten der gesamten Mannschaft.
Die Mitglieder der beiden Turn-Vereine, welche sich freiwillig zur Unterstützung in den Dienst der Wehr gestellt haben, wollen ebenfalls erscheinen.

Das Kommando.

Verein für Geflügel- und Singvögelzucht Halver

Zu einer dringenden **Sitzung**

laden wir unsere Mitglieder zum Samstag, den 4. ds. Mts., abends 8 Uhr zum Vereinslokal ein.
Tagesordnung:
Liebesgaben für Ostpreußen.
Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhj. e. G. m. b. H.

Auf Lager vorrätig:

Knochenmehl, Thomasmehl, Kainit, 40% Kalisalz, Ammon. Sup. 5x8, und schwefelsaures Ammoniak.

Letzteres wird im kommenden Frühjahr schlecht zu haben sein, weshalb unser heutiger Vorrat darin reichhaltig ist. Jeder tut gut, sich in dem Artikel frühzeitig genug einzudecken.

Fruchtsäfte
fertig in Flaschen fürs Feld empfiehlt

Ernst Neuser, Halver.